

3. SVET

- Das Geheimnis von Heraklejs Festung

Die Erzählung ist so angelegt, dass es darin keinerlei Hinweis gibt, der Ihnen das Innere der Festung verriete. Doch die menschliche Natur ist so geartet, dass jeder auf fremde Welten nach dem Vorbild seiner eigenen blickt. Das Geheimnis in Heraklejs Festung ist in Wahrheit nichts anderes als Ihr Geheimnis. Was Sie in der Festung gesehen haben, beschreibt Ihre wirkliche Welt, höchstwahrscheinlich jenen Teil davon, den Sie in Ihrer Welt nicht sehen wollen und vielleicht vor anderen sorgfältig verbergen. Da das Innere der Festung völlig unbeschrieben ist, haben Sie darin die Wahrheit hinter Ihren Kulissen gemalt. Wenn Sie aufgeschrieben haben, wegen welches eigenen Geheimnisses Heraklej Eros nicht in die Festung ließ, betrachten Sie also jetzt Ihre wirkliche Welt, in einem Spiegel, wie Sie sich noch nie betrachtet haben.

Da die Zugbrücke, die in Heraklejs Festung führt, in Wahrheit ein Bild für die Brücke ist, die in Ihre wirkliche Welt führt, ist auch Ihr Text höchstwahrscheinlich als Gleichnisse zu verstehen.

Daher hier einige Hilfen:

- Wenn Sie materielle Kostbarkeiten gesehen haben, wie Schätze, Gold, Geld, dann stehen Ihre Kulissen mit materiellen Gütern in Verbindung. Vielleicht sehnen Sie sich nach Geld und schämen sich dessen vor anderen, vielleicht haben Sie aber Geld – und zwar, um anderen zu zeigen, wie erfolgreich Sie sind.
- Wenn Sie das Gefühl hatten, dass Heraklej Eros die Tür nicht öffnete, weil er in der Festung etwas Persönliches verbirgt, dann hat das mit etwas zu tun, weswegen Sie sich selbst nicht annehmen.
- Wenn Sie an Heraklejs unerfüllte Liebe gedacht haben, ist Ihr Leben höchstwahrscheinlich ohne wahre Liebe. Wer in der Festung

Heraklejs Vorfahren sieht, hat Schwierigkeiten im Verhältnis zu seinen Vorfahren; wer in der Festung Unordnung sieht, ist verwirrt; wer Staub sieht, ist vielleicht einsam oder verlassen.

Diejenigen, die schlossen, Heraklej habe ein Verbrechen begangen, sind selbst unehrlich, vielleicht habgierig oder anderen gegenüber ungerecht. Diejenigen, die in der Festung Dämmerung sahen, lassen in Wahrheit andere nicht an sich heran; diejenigen, die Ausschweifung sahen, schämen sich ihrer Verdorbenheit.

Nur wenn Sie wirklich nichts gesehen haben, ist Ihre Welt vielleicht offen und ohne Kulissen. Solche Welten sind in Wahrheit sehr selten. Viele aber schämen sich

ihres Hinterbühnenbereichs so sehr, dass sie darüber überhaupt nicht sprechen können. Auch sie behaupten, sie hätten in der Festung nichts gesehen.

Sind Sie überrascht? Was immer Sie in der Festung gesehen haben, kann Ihnen helfen, Ihre Welt anzunehmen. Wer seine Kulissen kennt, wird sie einreißen können und dahinter eine wunderbare Welt entdecken, genau die, von der er immer geträumt hat. Wer in seiner Welt jedoch nur Kulissen baut, kann durch sie die Wahrheit nicht mehr sehen und fürchtet auch die Wahrheit über sich selbst, deshalb kann er die Kulissen nicht niederreißen. Wenn man einem solchen Menschen die Wahrheit offenbart, wird er sofort neue, noch vollkommenere Kulissen errichten. Und genau hier beginnen in Wahrheit all seine Schwierigkeiten.

3. svet

Heraklejs Welt stellt die Welt der Musiker dar, die Welt der Künstler. Obwohl sein wichtigster Verstand Racio ist, ist seine Welt völlig anders, als man von diesem Verstand erwarten würde. Diese Erzählung ist unter anderem wichtig wegen der Erkenntnis, dass unsere Welt mit unserem Charakter unvereinbar sein kann. Solche Menschen leiden in ihrer Welt oft, nehmen sich nicht an, denn Nichtannahme begleitet übernommene oder aufgedrängte Muster, sei es von den Eltern oder von der Gesellschaft. An dieser Stelle erscheint im Buch zum ersten Mal eine komplizierte Symbolik, die den Lesenden ahnen lässt, wie tief [psi] in Wahrheit ist. Mancher anspruchsvollere Leser wird hier das finden, was ihm schon am Anfang versprochen wurde,

viele aber ahnen hier, dass man dieses Buch nicht oberflächlich lesen darf, und legen es an dieser Stelle für einige Zeit beiseite. Heraklej (grško Herakles, latinsko Herkules) war ein Held, bekannt für seine Stärke. Der Jüngling jedoch, der von Racio beherrscht wird, dem stärksten Verstand der heutigen Welt, ist schwach. Das ist das Paradox seiner Welt – eigentlich müsste Emocio über sie herrschen, doch es gelang Racio, ihn ins Gefängnis zu sperren, und zwar mit Hilfe jener Werte, mit denen Racio die Gesellschaft beherrscht. Heraklejs Welt ist also überhaupt nicht typisch für Racios, obwohl Racio sie beherrscht hat. Die dritte Welt erzählt von einem bisher unbekannten Geheimnis eines der größten Musikwerke, und diese Geschichte ist selbst ein Kunstwerk. Die Verbindung zur berühmten Passacaglia ist viel stärker, als es auf den ersten Blick scheint, denn in Wahrheit hat jenes Musikmeisterwerk genau jener Verstand geschaffen, der jetzt auch [psi] geschaffen hat. Die Geschichte erzählt also nicht nur von der Passacaglia, sondern hat symbolisch auch die gleiche Struktur – sie besteht aus 21 Absätzen, genau so vielen, wie es Improvisationen in Bachs Stück gibt. Diese Musik wurde im Jahr 1717 geschaffen, also in einem Jahr mit zwei Siebenen, und zwei Siebenen begleiten auch Eros die ganze Zeit. Die Passacaglia enthält einen geheimen Code, notiert in sieben Noten, und endet mit einem ungewöhnlichen Akkord aus sieben

Tönen – ein Zufall, der nicht zufällig ist. Wer die Baukunst kennt, wird gleich am Anfang verstehen, dass das Portal der Festung den Buchstaben M bildet. Dieser bezeichnet Heraklejs Vorfahren, hat aber auch eine andere, tiefere Bedeutung. Der Buchstabe M stammt von der semitischen Bezeichnung für Wasser, und diese symbolisiert den Instinkt. Der trockene Graben um die Festung zeugt also davon, dass dem Racio einst der Instinkt geholfen hat – und gerade dank dieser seiner Hilfe ist Heraklejs Emocio im Kerker steckengeblieben. Damit die Beschreibung der mittelalterlichen Festung den Leser zeitlich nicht in die Irre führt, erscheint der Jüngling erstmals an den Toren mit Kopfhörern und einem Musikabspielgerät, in den Händen hält er auch ein Buch. Dieses Buch ist [psi]. Als Heraklej es zu lesen begann, trat er in Eros' Welt ein, ähnlich wie der Leser, der meint, er lese das Buch, doch in Wahrheit liest dieses ihn. Heraklej bemerkt Eros' Nacktheit, er ahnt daher auch dessen Reinheit und Kraft. Das zeigt er zwar nicht, doch in Wahrheit fürchtet er, dem Ankömmling könnte es irgendwie gelingen, in seine Festung zu gelangen, weshalb Ketten über Nacht die Brücke an die Mauer heben. Als Eros am nächsten Morgen erneut an die Tür klopft und um

ein Stück Brot und Wasser bittet, erkennen wir das wahre Gesicht von Heraklejs Racio; in seiner Welt ist nämlich kein Platz für Almosen – auch Brot und Wasser muss man sich verdienen. Eros schaut sich um und bemerkt, dass er nicht der Einzige ist, dem der Eintritt in die Festung nicht gelungen ist. An einer kleinen Leiter lässt sich ablesen, dass sich einst jemand gründlich verrechnete – ein Mädchen, das damit die Mauer erklimmen wollte, im Glauben, es sei nur ein gewöhnlicher Zaun. Das Erscheinen des Wassers im Graben und sein Ansteigen symbolisieren die wachsende Kraft des Instinkts – den Jüngling beschleicht Angst, doch er weiß nicht, wovor. Mit dem Instinkt erscheinen auf der Brücke aber auch Brot und Wasser – der Instinkt kennt Almosen. Die Zugbrücke ist aus drei besonderen Holzarten gebaut, die beiden größeren Flächen sind gewölbt. Die Brücke stellt den Korpus einer Violine dar, gebaut in der Weise, die der Renaissance-Geigenbauer Andrea Amati eingeführt hat; aus seiner Schule gingen auch Andrea Guarneri und Antonio Stradivari hervor und vervollkommneten die Technik des Violinbaus. Eros hört die Musik, die aus der Festung ertönt, indem er sich auf die Brücke legt – an dieser Stelle hat die Violine vier Saiten aufgezogen, die hier die vier Charaktergruppen darstellen. Der Brücke – dem Korpus der Violine – fehlt jedoch der Hals, der nach der Konstruktion der mittelalterlichen Geigenbauer 13 Zentimeter lang ist. In diesem Teil der Erzählung kennt Eros seinen Charakter noch nicht. Während Eros so daliegt, befinden sich zu seiner linken und rechten Seite Schlitze in Form des Buchstabens f. Wenn Sie nicht verstehen, warum gerade dieser Buchstabe hier auftaucht, zählen Sie, an welcher Stelle dieser Buchstabe im slowenischen Alphabet steht, und vergessen Sie nicht, dass Eros auf jeder Seite einen hat. Die Passacaglia nimmt Eros gefangen. Dieses Musikmeisterwerk hat jedoch mit dem großen Johann Sebastian Bach ebenso viel gemeinsam wie das Buch [psi] mit seinem Verfasser. Die Passacaglia ist ein höchst ungewöhnliches Werk, doch man darf sie nicht nur musikalisch betrachten – in ihr

verbirgt sich eine Wahrheit, von der Eros spricht, daher kann gerade er sie auch entschlüsseln. Diese Wahrheit ist zudem einer der sieben Beweise des Lebens, ein Beweis, den bis zur Entstehung dieses Buches niemand auf der Welt erkannt hat. In der Beschreibung von Eros' Erlebnis der Passacaglia verbirgt sich auch ein Hinweis darauf, warum dies gerade ihm gelungen ist. Dieser Hinweis ist das Sternbild Orion, das Eros beim Hören der Passacaglia am Himmel erblickt. Es handelt sich um ein Sternbild aus sieben Sternen, wobei drei in der Mitte zwischen vier angeordnet sind. Die vier Ecksterne stellen die vier Charaktergruppen dar – jede steht auf

ihrer Seite der Wahrheit, die durch die drei mittleren Sterne repräsentiert wird. Eros offenbart Herakleij im Tausch für Freundschaft, was er in der Musik gesehen hat, doch der Jüngling lässt ihn noch immer nicht in die Festung. Darauf erkennt Eros, dass Bachs Handschrift der Passacaglia nicht das einzige Geheimnis ist, das Herakleij hinter dicken Mauern verbirgt. Wer diesen Teil des Textes aufmerksam liest, wird bemerken, dass Herakleij mit höchstem Respekt von Marchand und beinahe abfällig von Bach spricht, obwohl er gerade dessen Musik aufführte und studierte. Die Passacaglia ist nämlich seine Schule des Lebens, ein Rätsel, das er seit jener Zeit zu lösen versucht, als Heraklejs Ego noch im Körper seines Urgroßvaters war. Damit wird gezeigt, wie sich ein und dieselbe Schule des Lebens von Generation zu Generation, durch mehrere Geschlechter hindurch, weitergeben kann. Solange dieses Rätsel nicht gelöst ist, wird der Jüngling kein Glück finden. Dass auch Eros nicht unfehlbar ist, lässt sich aus seinem Urteil ablesen, Marchand würde die Noten ins Feuer werfen, wenn Bach sie ihm zusendete. Am Ende erfahren wir, dass Bach die Noten tatsächlich an Marchand schickte, dieser sie jedoch aufgrund ihrer Genialität, in der er ein göttliches Werk erkannte, nicht ins Feuer werfen konnte. Eros erkennt den Plan nicht, den ihm das Leben zugedacht hat, er versteht nicht, warum gerade er als Einziger das Geheimnis der Passacaglia entschlüsseln konnte. Die Speisen – Eintopf, Fisch, Oliven und Käse, mit denen Herakleij Eros' Namen zusammensetzt – sind ein Hinweis darauf, dass sich in dieser Geschichte noch weitere verborgene Botschaften verbergen, die man zu lesen und zu entschlüsseln wissen muss. Wie genau und aufmerksam man beim Lesen des Textes sein muss, zeigt die Tatsache, dass nur selten ein Leser bemerkt, dass Herakleij in der Festung nicht allein ist – in sie kehrt nämlich auch die schwarze Schlange zurück, die Eros auf seiner Brust erblickt hatte. Dieses Tier stellt Heraklejs Racio dar, doch auch das, dass sich die Schlange dem schlafenden Eros so sehr nähert, hat seine Bedeutung. Die Schlange ist nämlich ebenfalls ein Symbol für den dreizehnten Charakter, was wir im Buch an mehreren Stellen erfahren werden. Der Wettstreit zwischen Herakleij und Eros zeigt nicht nur den Unterschied im erworbenen Wissen, sondern vor allem den Unterschied im Wirken verschiedener Verstände bei sportlichen Aktivitäten. Der Wettkämpfer, der im Sport Racio benutzt, wird einen taktischen Vorteil haben, während Emocio dem Wettkämpfer eine Koordination der Bewegungen bringt. Jeder Mensch benutzt bei sportlichen Aktivitäten beide Verstände, ungeachtet seines Charakters. Der

Unterschied liegt nur darin, dass diejenigen, bei denen Emocio überwiegt, keine Probleme mit der Koordination der Bewegungen haben werden, sondern vor allem mit Übereilung, mit mangelnder Disziplin und Planmäßigkeit. Racio hingegen strebt nach der Untersuchung von Möglichkeiten, nach Verbesserungen und Planmäßigkeit, erreicht in der Motorik jedoch niemals Emocio. Solche Sportler sind viel disziplinierter und werden sich zum Ziel langsam, mit Ausdauer, durchkämpfen. Das Training einer Verteidigungskunst wie des realen Aikido zeigt jedoch, dass wir Menschen fähig sind, auch das zu lernen, nämlich die Koordination der Tätigkeit unserer Muskeln dem Emocio zu überlassen. Das bedeutet jedoch keine Veränderung im Kräfteverhältnis zwischen den Verständen. Jeder führende Verstand kann sich nämlich entscheiden, eine bestimmte Aufgabe dem anderen zu überlassen, doch heißt das noch nicht, dass er auf seine Überlegenheit verzichtet, denn er kann in jedem Augenblick wieder seine Kontrolle übernehmen. In Sportarten, in denen das Ergebnis von der Koordination der Bewegungen abhängt, sind daher Spitzenathleten immer Menschen mit einem dominierenden Emocio – bei ihnen übernehmen nämlich in kritischen Augenblicken weder Racio noch Instinkt die entscheidende Rolle. Die Übereinstimmung des Motivs am Schlüssel mit dem Portal der Festung zeigt, dass Heraklejs Geheimnis mit der Familie verbunden ist. Das bedeutet, dass er Regeln respektieren muss, die ihm in die Wiege gelegt wurden. Das eiserne Hemd und der Gürtel des Jünglings stellen gesellschaftliche Regeln dar, mit denen er geboren wurde und wegen derer er in seinem Leben so schwer schwimmt, ohne es zu wissen. Er bemerkt nicht, dass vieles, womit er geboren wurde und was selbstverständlich und akzeptabel geworden ist, in Wahrheit unnatürlich und für den Menschen oft schädlich ist. Heraklej sieht nicht, dass die Regeln und Werte, die die herrschende Welt des Racio geschaffen hat, der Natur von Emocio und Instinkt widersprechen. Gerade wegen der blinden Annahme mancher gesellschaftlicher Regeln, von denen wir uns nicht bewusst sind, dass sie nur für Racio natürlich sind, können viele Menschen ihre Schule des Lebens nicht erkennen. Obwohl die meisten Menschen in sich die Sinnlosigkeit mancher gesellschaftlicher Regeln empfinden, wagt es fast niemand, dies laut auszusprechen; jeder fürchtet Spott und Ausgrenzung aus der Gesellschaft. Das ist das Paradox einer Gesellschaft, der einer der Verstände vorsteht. Mancher, der erkennt, dass die Regeln der Gesellschaft nicht mit den Werten seiner Welt im Einklang stehen, ist sich wegen der allgemeinen Verstellung nicht bewusst, dass dies in Wahrheit in gleich zwei Dritteln der Welten ähnlich ist. Die Folge ist eine allgemeine

Nichtannahme. Dass wir am Ende des Lebens nur das bereuen, was wir nicht getan haben, bedeutet, dass Menschen, die die Schule des Lebens nicht annehmen, das Glück nicht finden können. Heraklej erkennt die Weisheit, von der Eros erzählt, er will in der Schule des Lebens lernen, doch was hilft's, wenn in seiner Welt die einzige Schule, die er kennt – die Schule des Racio – ist. Er möchte Eros die Tore zu seiner Festung öffnen und darin alle Wände niederreißen, doch er

zaudert, denn Kulissen verstellen ihm die wunderbare Wahrheit seiner Welt. Der eiserne Würfel, den Eros im Graben entdeckt, ist ein geometrischer Körper. Ihn bedeckt Rost, unter dem der Schriftzug Sara verborgen ist. Rost, Eisenoxid, entsteht mit der Zeit, in der Reaktion zwischen Sauerstoff und Eisen. Wer die symbolische Verbindung zwischen einem dreidimensionalen Körper und der Zeit nicht versteht, wird an dieser Stelle eine Erklärung finden, wie diese vier Dimensionen zu einem Ganzen verbunden sind. Die Erkenntnis über die Wechselabhängigkeit der vier Dimensionen ist der dritte Beweis des Lebens, Sara aber ist nur eine Prinzessin, der es nie gelungen ist, in die Festung zu gelangen. Der Schlüssel, der dem Jüngling aus den Händen direkt vor Eros fällt, ist ein Zufall, denn Zufälle führen uns durch die Schule des Lebens.

na ključ je posijala luna

ki ni na ključ noći spustila

da bralcu nekaj bi razkrila

ko bi se do polnoči s sijem skrila

Wer meint, an dieser Stelle im Buch auf einen schlechten Vers gestoßen zu sein, irrt. Es handelt sich um ein Bilderrätsel, das nur wenige zu lösen vermögen – es gelingt nur Menschen mit zwei parallelen Verständen – Racio und Emocio. Genau einen solchen Charakter hatte, nicht zufällig, auch Johann Sebastian Bach. Dieses Rätsel werden Sie lösen, wenn Sie die erste Zeile nach den Anweisungen der zweiten und dritten Zeile bearbeiten. Das wird Ihnen jedoch nur gelingen, wenn Sie die Wörter in der ersten Zeile wie Emocio betrachten – er nämlich verwandelt alles in einzelne Bilder und setzt diese dann zu einem größeren Bild zusammen. Das Verb posijala etwa stellt er sich als sij vor. Fortfahren müssen Sie dann mit Ihrem Racio – so können Sie feststellen, dass dem Leser etwas offenbart wird, wenn er etwas auslässt. Was auszulassen ist, steht in der dritten Zeile. Versteckt, also auszulassen, sind luna samt ihrem sij, und zwar do polnoči. Jetzt haben diejenigen mit Racio Schwierigkeiten, die die Wortverbindung do polnoči wörtlich als Zeit verstehen, als Bestimmung der Zeit vor Mitternacht. Emocio kann dies aber auch als die Hälfte des Wortes noći verstehen, denn er kann sich das Wort polnoč mit zwei Bildern vorstellen – Hälfte und Nacht. Wenn Sie in der ersten Zeile also die Wörter posijala und luna auslassen und den Satz

bis zur Hälfte des letzten Wortes lesen, werden Sie die Lösung des Rätsels erkennen: na ključ je ki ni na ključ no (Dass man die Wörter zusammen lesen muss, kann jeder der drei Verstände erkennen.) Wenn Sie in der Schule Probleme mit der Grammatik hatten und nicht verstanden, warum man Wörter in Substantive, Verben ... beziehungsweise in Subjekte, Prädikate, Attribute und noch mehr teilen muss, werden Sie fortan wissen, dass es sich lediglich um Gewalt des Racio über Emocio und/oder Instinkt handelte. Eros erhält den Schlüssel, der die Tore zu Heraklejs Festung öffnet. Obwohl das Leben ihn ihm zugesandt hat, weiß

er, dass er die Unantastbarkeit des Geheimnisses des Jünglings respektieren muss. Heraklejos muss selbst entscheiden, ob er die Schule des Lebens annehmen wird oder nicht – niemand sonst darf darüber entscheiden, ob er Eros offenbaren soll, was sich hinter seinen Kulissen verbirgt. Die Wahrheit ist niedergeschrieben, doch erkennen kann sie nur derjenige, dem Heraklejos sie anvertrauen will, deshalb ist sie ohne Worte niedergeschrieben. Eros ist sieben Tage in der Festung, und dies ist auf genau dreizehn Seiten beschrieben, und diese Seiten sind zugleich Eros' Spiegel – in ihnen kann der Leser sich betrachten, wie er sich noch nie betrachtet hat. Wenn Ihnen scheint, dass Sie nichts sehen, betrachten Sie die Stellung der Anführungszeichen auf den Seiten 134 und 135. Dann drehen Sie das Buch auf den Kopf und betrachten Sie auch die Anführungszeichen auf den Seiten 139 und 138. Die Anführungszeichen ahmen die Stellung der Sterne nach – auf der ersten Seite den Stern Sirius und auf der zweiten Seite das Sternbild Orion, das aus sieben Sternen besteht; ihre Zahl – 1 und 7, gespiegelt über den sichtbaren Absatz in der Mitte der leeren Seiten – stellt das Entstehungsjahr der Passacaglia dar, 1717. (Man muss das Buch auf den Kopf drehen, weil auch die Einser im Trennzeichen umgekehrt sind.) Die gesamte Aufzeichnung des Geschehens in der Festung – die Seiten mit dem unsichtbaren Text – veranschaulicht eine Bifore (eine besondere Fensterform mit zwei Bögen und einem Säulchen in der Mitte). Wenn genau in der Hälfte der leeren Seiten (auf Seite 137) wieder kurz Text erscheint, blickt Eros durch ein Fenster. Dieser Text ist das mittlere Säulchen der Bifore. Der sichtbare Teil des Textes teilt die Aufzeichnung aus dem Inneren von Heraklejos Festung in zwei Teile, sichtbar ist er deshalb, weil Eros' Blick in diesem Moment aus der Festung reicht und so Heraklejos Unantastbarkeit nicht verletzt. Folgen Sie den Zufällen aufmerksam; sie verbergen sich auch dort, wo Sie meinen, dass es sie nicht gibt. Sie zeigen Ihnen den Weg, wenn Sie nur bereit sind, die Schule des Lebens anzunehmen. Wer es schafft, die Kulissen aus seiner Welt zu entfernen,

wird nicht mehr verletzlich sein. Sein Erfolg wird mit Glück belohnt. Ares suchte seinen Bruder, und das lange vergebens. Er war sich nicht bewusst, dass er ihn wegen eines Streichs von Eros nicht findet. Eros hatte ihm, als Ares benommen war, eine Botschaft auf den Harnisch geschrieben, die Ares selbst jedoch nicht lesen konnte. So stieß er, wenn er nach Eros fragte, stets auf die falsche Antwort, denn die Befragten erschrecken vor der Aufschrift auf seinem Harnisch. An dieser Stelle ist die Erzählung etwas zu erläutern. Ares ist Eros' Instinkt, nur dass sich Eros dessen nicht bewusst ist, so wie wir Menschen uns unserer Verstände nicht bewusst sind. Jeden Verstand empfinden wir mit seinem Denken als Teil von uns, daher leben wir ständig im Irrglauben, wir hätten einen Verstand und einen Willen. Den Streich mit der Aufschrift ersann Eros' Racio und verhinderte damit, dass der Instinkt über seine Welt herrschte. Auch beim Dreizehnten bemühen sich alle drei Verstände ständig um die Vorherrschaft, die Folge davon ist ihr unablässiger Wettstreit und ihr Sich-Vervollkommen. Ares fand schließlich doch heraus, was schuld ist, dass er den Bruder so lange nicht ausfindig machen kann, und strich das überflüssige Wort in der Aufschrift auf seinem Harnisch durch. Beim

Dreizehnten kann keiner der Verstände die führende Rolle übernehmen, denn bei jedem solchen Versuch hat er zwei gleichwertige Gegner. Zwei zusammen sind immer stärker als einer. Eros' Emocio schlägt Ares (Eros' Instinkt) diesmal mit Hilfe einer defensiven Kampfkunst – die Kunst, die Bewegungen mit dem Verstand in Einklang zu bringen, liegt nämlich in der Domäne des Emocio. Heraklej offenbart Eros noch sein letztes Geheimnis. Sein Urgroßvater, der niemand anderes ist als er selbst in einem seiner früheren Leben, war eingebildet und hochmütig. Solche lehrt das Leben, dass das nicht richtig ist, während es denen hilft, denen Unrecht getan wurde. Marchand wich dem musikalischen Duell aus, weil er Bachs Größe erkannte. Gerade damit aber beging er den größten Fehler seines Lebens – damit wich er nämlich der Schule des Lebens aus, und wegen dieses Fehlers konnte er auch in einigen folgenden Leben nicht zur wahren Erkenntnis gelangen. Heraklej stieß auf [psi] und gelangte mit Eros' Hilfe zu seiner eigenen Wahrheit. Ob dies auch dem Leser gelingen wird, hängt jedoch von seiner Bereitschaft ab, die Schule des Lebens anzunehmen. Nein, bei den leeren Seiten in der dritten Welt handelt es sich nicht um einen Druckfehler. Heraklej hat Eros in die Festung eingeladen, nicht Sie! Wenn Sie jedoch ehrlich sind, bietet das Leben auch Ihnen den Schlüssel ... wenn Sie nur die Prüfung der Ehrlichkeit bestehen. Versuchen Sie sich zu erinnern, woran Sie dachten, als Sie vom Geheimnis in Heraklejs Festung lasen. Was könnte das Geheimnis sein, weswegen der Jüngling Eros nicht zu sich hineinlässt? Beschreiben Sie es in wenigstens drei Sätzen.